

## **Kurze Rede vom Herrn Peter Probst für den Förderpreis 13.7.26**

Guten Abend, ich möchte Sie und euch alle auch im Namen von Lichterkette e.V. begrüßen.

Fast 34 Jahre sind vergangen, seit wir die Münchnerinnen und Münchner zur Lichterkette, der größten Demonstration der Münchner Nachkriegsgeschichte, gerufen haben. 33 Jahre, seit wir den gleichnamigen Verein gegründet haben, der sich nach wie vor für das friedliche Zusammenleben aller Münchnerinnen und Münchner einsetzt, gegen Rassismus und Antisemitismus, für Teilhabe und eine lebendige Demokratie. Ich hatte das Glück, von Anfang an dabei zu sein und meinen Beitrag leisten zu dürfen. Die Lichterkette hat mein Verhältnis zu München geprägt, weil ich es, anders als manchmal zuvor, als offene Stadt erlebt habe. Das war ein Glück, ein großes, dem biografischen Zufall geschuldetes, Glück. Hier konnte ich mich zu Hause fühlen.

Trotzdem liege ich jetzt manchmal im Bett und kann nicht schlafen, weil mich das, was politisch gerade geschieht, so umtreibt, ja verzweifeln lässt. Damit bin ich hier sicher nicht der Einzige.

Besonders wir Älteren hatten lange das Gefühl, die Welt würde trotz gelegentlicher Rückschläge Schritt für Schritt offener, gerechter, menschlicher werden. Und jetzt dieser Wahnsinn in den USA, dem wir hilflos ausgeliefert

zu sein scheinen, die Brutalität und Unversöhnlichkeit in Nahost, der nicht enden wollende Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine.

Und Europa, das ein Garant für humanistische Werte sein sollte, schottet sich systematisch gegen Geflüchtete und Migranten ab und verwandelt sich in eine Festung. Gut integrierte Menschen werden in Staaten abgeschoben, in denen Menschenrechte nichts zählen. Der geplante Abschiebeterminal zeigt, dass dies in einer noch deutlich größeren Dimension erfolgen soll. Ich finde solche Pläne abstoßend und grausam.

Wir erleben, wie sich demokratische Parteien teilweise von rechtsextremen Verfassungsfeinden vor sich hertreiben lassen, von Leuten, deren Geschäft es ist, Hass und Missgunst zu schüren und die Gesellschaft zu spalten. Wir sind ratlos, wenn wir auf die Wahlumfragen für den Herbst blicken. Und auch in unserer Stadt, die vielen immer noch als eine Insel der Glückseligen gilt, wächst die Zahl antisemitischer und antimuslimischer Vorfälle.

Es ist zum Verzweifeln. War denn alles umsonst? Sollen wir uns ins Private zurückziehen, hoffen, dass es doch nicht so schlimm werden wird, warten, bis der Sturm irgendwann vorübergezogen sein wird?

Ich glaube, der heutige Abend gibt eine eindeutige Antwort. Er zeigt uns, dass das die völlig falsche Reaktion wäre. Weil wir hier großartige Beispiele zivilgesellschaftlichen Engagements erleben, weil sich hier Menschen versammelt haben, die daran glauben, dass jede und jeder etwas bewirken

kann, dass es sich lohnt, Verantwortung zu übernehmen. Der heutige Abend macht Mut, weil er Wege aus der Resignation aufzeigt. Wir werden Trump und Putin nicht aufhalten können, aber wir können dafür sorgen, dass das Zusammenleben in unserer Stadt weiter friedlich bleibt und noch respektvoller wird.

Für diese Ermutigung danke ich allen Preisträgern. Ich bewundere euch unendlich für euer Engagement. Ich danke aber auch allen, die ihr heute gekommen seid, um die Preisträger zu feiern. Damit zeigt ihr, dass ihr ebenfalls nicht daran denkt, zu resignieren. Lasst uns nicht aufgeben, lasst uns weiter gemeinsam für Vielfalt, Respekt und ein demokratisches Miteinander kämpfen.

Ich danke euch!